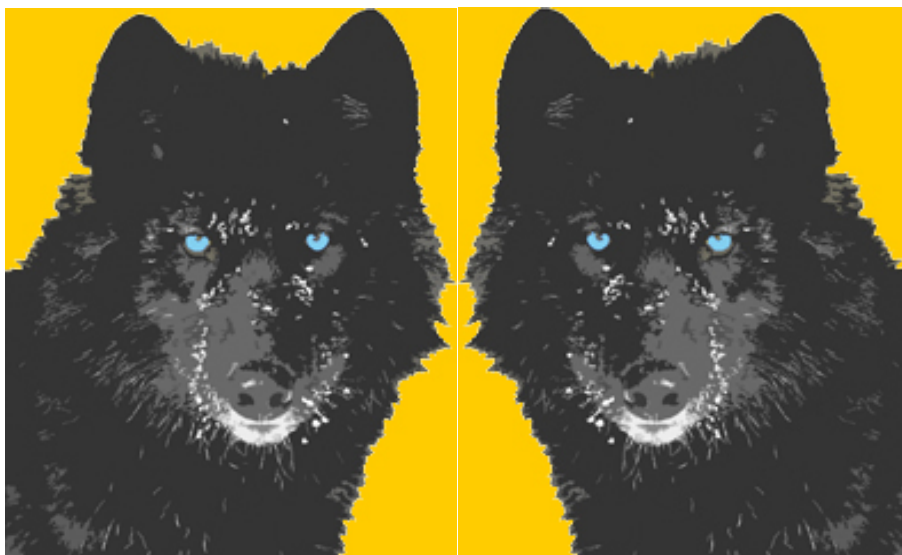


---

## Rückblick «6. Bieler Fest der Poesie»

29. Oktober 2011

---



### Die Autorinnen und Autoren / Die Lesungen

#### Lesung I: Ann Cotten und Armin Senser. Moderation: Rolf Hermann.

Die erste Lesung des 6. Bieler Fests der Poesie brachte zwei junge Autoren an einen Tisch: Ein «wunderkind» und einen, der über ein «wunderkind» eine Biographie in Versform geschrieben hat. Während Armin Senser die Ausschnitte aus seiner Shakespeare-Biographie ruhig vorlas, als würde er in einem nordenglischen Winter an einem Kamin sitzen, nutzte Ann Cotten die ganze Bühne (alle Mikrofone, sitzend, stehend) für ihren fulminanten Auftritt, als würde sie in Berlin, Wien und Miami gleichzeitig aufhalten. Die kontrapunktischen Lesung ergab einen schönen Kontrast, und es ergab sich eine spannende Diskussion mit dem Publikum über den zeitgenössischen Umgang mit Lyrik und über die

kognitiven Mittel, welche die Poesie den Leserinnen und Lesern verleihen kann.

*Ann Cotten las aus «Florida-Räume» (Suhrkamp 2010)*

*Armin Senser las aus «Shakespeare – Ein Roman in Versen» (Carl Hanser Verlag 2011)*

#### Lesung II: Arthur Jacobs und Raoul Schrott. Moderation: Beat Bichsel.

Der Professor für allgemeine und neurokognitive Psychologie an der TU Berlin und der quirlige, vielbelesene, vielgereiste Autor stellten ihr gemeinsam geschriebenes Buch über den Zusammenhang und die Bezüge zwischen Gehirn und Gedicht vor. Der farbige, ipad-/beamerunterstützte Vortrag gab einen Einblick in die moderne Hirnforschung (durchaus auf hohem Niveau, aber – und das war das Verdienst der beiden

Vortragenden/Lesenden – doch für alle verständlich und nachvollziehbar) und setzte Bezüge zur Lyrik, nicht selten anhand von Beispielen aus der weit verzweigten Geschichte der Poesie. Das Bieler Fest der Poesie setzte damit die Tradition fort, das Wesen der Poesie von allen Seiten her zu beleuchten – also auch aus wissenschaftlicher Sicht. Erneut ergab sich eine angeregte Diskussion mit dem Publikum, das um die Wahrnehmung/Verarbeitung von Poesie kreiste und auch so auf den ersten Blick abseitig erscheinende Sujets wie die Wortwahrnehmung in der japanischen Sprache umfasste. *Arthur Jacobs und Raoul Schrott lasen aus dem gemeinsam verfassten Buch «Gehirn und Gedicht – Wie wir unsere Wirklichkeit konstruieren» (Carl Hanser Verlag 2011)*

**Lesung III: Dorothea Grünzweig und Ferdinand Schmatz. Moderation: Samuel Moser.**

Die Lyrikerin aus der finnischen Tundra und der Lyriker aus Wien – wieder ein interessanter Kontrast. Viel Musikalität und äusserlich ruhig wirkende, im Innern aber brodelnde, freie Formen nutzende und die grammatische und syntaktische Logik brechende Verse. Die beiden Lesungen zeigten erneut, wie wichtig es ist, dass Lyrik «live» erlebt, vorgelesen und mit dem Gehör aufgenommen wird. Die beiden schafften einen Spagat zwischen Witz und Sakralität, der vielleicht nur auf der Bühne der Lyrik zu bewerkstelligen ist. Wieder ergab sich eine spannende Diskussion mit dem Publikum über Formen und

Ausrichtungen der modernen Lyrik, und über die Übersetzung von lyrischen Werken.

*Dorothea Grünzweig las aus dem Gedichtband «Glasstimmen – lasinäänet (Wallstein Verlag 2004), dem Gedichtband «Die Auflösung» (Wallstein Verlag 2008), und dem Sammelband mit einem Werkstattessay und Gedichten «Sonnenorgeln» (Wallstein Verlag 2011).*

*Ferdinand Schmatz las aus «quellen» (Verlag Haymon 2010).*

**Lesung IV: Gerhard Falkner und David Moss. Einführung: Rolf Hubler.**

Der Musiker David Moss und der Lyriker Gerhard Falkner brachten zum Abschluss das Langgedicht «gegenschprechstadt – ground zero» auf die Bühne und zum Klingen. Voller Saal, faszinierende Klänge und Satzketten, eine Engführung von/zwischen Musik und Lyrik, die sämtliche Bausteine der modernen Lyrik beinhaltete. Im Publikum auffällig viele Musikerinnen und Musiker und jüngere Zuhörerinnen und Zuhörer. Eine weitere Aufmunterung, auch in Zukunft die Spartengrenzen zu überschreiten.

**Rahmen**

**Homepage [www.poesiefest.ch/](http://www.poesiefest.ch/)**

Erstmals wurde eigens für das Poesiefest eine Homepage gestaltet und aufgeschaltet. Damit soll nicht nur der Zeitgeist bedient und die heute üblichen Kommunikationswege erschlossen, sondern auch die Möglichkeit

geschaffen werden, die vergangenen und die kommenden Poesiefeste zu dokumentieren und zu archivieren.

### **Büchertisch**

Wie gewohnt wurde in Zusammenarbeit mit der ortsansässigen Buchhandlung Lüthy ein gut assortierter Büchertisch angeboten. Die Besucherinnen und Besucher sollen auch in Zukunft «das Poesiefest mit nach Hause nehmen können».

### **Gespräche**

Bei der Programmation wurde darauf geachtet, dass genügend Zeit für Gespräche auch zwischen und nach den Lesungen und Anlässen zur Verfügung steht. Das gemeinsame Essen mit den Autorinnen und Autoren am Vorabend des Poesiefests gehört geradeso dazu wie die zahlreichen Gespräche vor, nach und zwischen den Lesungen. Das soll auch weiterhin beibehalten werden, Rückmeldungen aus dem Publikum, aber auch von den Autorinnen und Autoren zeigen, dass die Möglichkeit zum «Nahkampf» sehr geschätzt wird. Das Fest der Poesie gilt denn auch weit herum als im besten Sinn des Wortes intim.

### **Partner**

Der Veranstaltungsort (Etage Club) und dessen Verantwortliche stellten erneut Bühne, Technik und Personal zur Verfügung. Die Kombination Saal/Bühne mit angeschlossenem Restaurationsbetrieb erwies sich ein weiteres Mal als ideal.

### **Randbemerkungen**

#### **Sponsoring**

Das Fundraising erwies sich dieses Jahr als so schwierig und langwierig wie noch nie. Es macht den Anschein, als ob kleinere Anlässe mehr Schwierigkeiten hätten, Geld aufzubringen als auch schon. Für Organisationen wie die unsrige, die ausschliesslich aus Freiwilligen besteht, wäre es eine Erleichterung, wenn die Unterlagen, die an Stiftungen, die öffentliche Hand und private Sponsoren geliefert werden müssen, auf die eine oder andere Art standardisiert werden könnten. Aus Spargründen wurde dieses Jahr auf ein Programmheft verzichtet – obwohl wir sehr gerne eines gemacht hätten.

#### **Ausblick**

##### **Nächstes Fest der Poesie**

Das nächste Fest der Poesie ist für Herbst 2013 vorgesehen. Beim neuen Besitzer der Etage (neu U.F.O.) wurde bereits vorsondiert, ob wir die nächste Ausgabe wieder in den Räumlichkeiten an der Untergasse durchführen könnten: Es sieht danach aus. Wir werden versuchen, die früheren Feste der Poesie zu dokumentieren/archivieren und das vorhandene Bild-/Tonmaterial in einer sinnvollen Form aufzubereiten und der Öffentlichkeit zugänglich zu machen.

Chandossel, 23. Januar 2012  
Für die Literarische Biel  
Rolf Hübler, Präsident